

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 247
KARL HONAY

Wien, am 1. August 1931.

Das Wiener Jugendhilfswerk.

Rund 30.000 Ferienkinder im Jahre 1930.

Soeben erschien im Verlage des Jugendamtes der Stadt Wien das Jahrbuch 1930 des Wiener Jugendhilfswerkes, das bekanntlich alle Ferienaktionen der privaten Wiener Vereine ohne Unterschied der Parteirichtung vereinigt. An der Spitze des Kuratoriums des Wiener Jugendhilfswerkes steht amtsführender Stadtrat Professor Dr. Tandler; ausserdem gehören dem Kuratorium Nationalrätin Seidel für den Verband Societas, Sekretär Zwieger für den Verein Freie Schule-Kinderfreunde, Stadträtin Dr. Motzko und Gemeinderat Dr. Arnold für den Caritasverband und für den Verein Frohe Kindheit, Universitätsprofessor Dr. Zappert und Sekretärin Plan für den Allgemeinen Verband für freiwillige Jugendfürsorge, weiter als Vertreter des Gemeinderates der Stadt Wien die Gemeinderäte Marie Bock, Dozent Dr. Friedjung, Dr. Aline Furtmüller, Leopoldine Glöckel, Hellmann, Hofbauer, Stöger und Wawerka, für den Fortbildungsschulrat Marianek und als Vertreter des Stadtschulrates Schulrat Diesner an.

Aus dem von Magistratsrat Dr. Breunlich vorgelegten Geschäftsbericht geht hervor, dass im Vorjahre 27.848 Kinder durch das Wiener Jugendhilfswerk einen Ferienaufenthalt genossen haben. Zu den Kosten der Aktion, die rund drei Millionen Schilling jährlich erfordert, tragen die Eltern, die Gemeinde Wien, die Krankenkassen, die privaten Organisationen und die Elternvereine bei. Ausserdem steht dem Jugendhilfswerk das Erträgnis der Sammlung "Kinderrettungswoche", an der sich erfreulicherweise die gesamte Wiener Bevölkerung beteiligt, zur Verfügung.

Ausser der Unterstützung der Ferienaktionen fördert das Wiener Jugendhilfswerk auch das Jugendwandern, und zwar in der Weise, dass es gegen Bezahlung eines Pauschbetrages an die Generaldirektion der Bundesbahnen allen Wiener Jugendwandergruppen die Durchführung von Wanderungen zum halben Fahrpreise ermöglicht.

Dem allgemeinen Verband für freiwillige Jugendfürsorge sind 90 Vereine angeschlossen. Diese Organisationen haben im Vorjahre 15.352 Kinder in 461.529 Tagen verpflegt, so die Lehrlingsfürsorge-Aktion 6.975 Jugendliche mit 197.755 Verpflegstagen, der Verein Freie Schule-Kinderfreunde 2.574 Kinder mit 77.126 Verpflegstagen, der Verband Societas 410 Kinder mit 13.084 Verpflegstagen, die Fürsorgezentrale der israelitischen Kultusgemeinde 448 Kinder mit 13.492 Verpflegstagen, der Landesverband Wien der Kriegsinvaliden 384 Kinder mit 12.428 Verpflegstagen, die Buchdrucker-Waisen- und Jugendfürsorge 339 Kinder mit 10.679 Verpflegstagen, das Volksjugendheim Währing 186 Kinder mit 10.745 Verpflegstagen, der evangelische Zentralverein für innere Mission

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

Wien, am 1. August 1931.

II, Blatt

224 Kinder mit 9.282 Verpflogstagen, das Sonntagsheim für kränkliche jüdische Kinder 312 Kinder mit 7.744 Verpflogstagen, die jüdischen Kinderfreunde 280 Kinder mit 8.365 Verpflogstagen, der Verein Sottloment 163 Kinder mit 6.816 Verpflogstagen und der Erste Wiener Ferienkolonien Verein 241 Kinder mit 6.779 Verpflogstagen.

Die im Caritasverband vereinigten Organisationen haben 3.832 Kinder mit insgesamt 134.598 Verpflogstagen in Ferienheimen und Tageserholungsstätten verpflegt. Die grössten Leistungen auf dem Gebiete der Erholungsfürsorge des Caritasverbandes weisen auf: Der Verein Kinderschutzstationen mit 639 Kindern und 23.813 Verpflogstagen, der Verein Frohe Kindheit mit 581 Kindern und 19.549 Verpflogstagen, der Verein Ferienhost für bedürftige Mittelschüler mit 508 Zöglingen und 15.209 Verpflogstagen, der Reichsbund der Kriegsoffer Oesterreichs mit 335 Kindern und 10.721 Verpflogstagen, der Caritasverband für die Erzdiözese Wien mit 207 Kindern in eigenen Heimen und 7.400 Verpflogstagen, das Pfadfinderkorps St. Georg mit 272 Kindern und 9.284 Verpflogstagen, die Aktion der Töchter des göttlichen Heilandes mit 126 Kindern und 6.514 Verpflogstagen.

Der Deutsche Verband für Jugendwohlfahrt gewährte 297 Kindern mit insgesamt 11.335 Verpflogstagen einen Landaufenthalt.

Besonders aufschlussreich ist der Bericht der Lehrlingsfürsorgeaktion beim Bundesministerium für soziale Verwaltung. Direktor Marianek bringt genaue Statistiken über die ärztlichen Befunde bei der Aufnahme der 7.000 Lehrlinge und Lehrmädchen in den Erholungsheimen und ausserdem Zusammenstellungen über Berufsgruppierung, Alter und Gewichtszunahmen der Pflöglinge.

Das reich mit Bildern geschmückte Jahrbuch des Wiener Jugendhilfswerkes, das auch Beiträge von Gemeinderätin Marie Bock, Gemeinderat Karl Wawerka, Hauptfürsorgerin Julia Plan, Hildegard Zierhofer, Sekretär Josef Zwieger und anderen enthält, zeigt mit aller Deutlichkeit, dass es trotz den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen möglich ist, im Interesse der Allgemeinheit einmütige und erfolgreiche Arbeit zu leisten.

.....

Freigabe der Hauptallee für Personenaufomobile.

Auf Ansuchen der Stadion Betriebsgesellschaft hat der Magistrat anlässlich der morgen, Sonntag, stattfindenden Festspielaufführung im Wiener Stadion die Prater-Hauptallee vom Praterstern bis zur Meiereistrasse morgen, Sonntag, in der Zeit von 17 Uhr bis 22 Uhr für Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Motorrädern, Last- und Gesellschaftskraftwagen freigegeben.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

248

Wien, am 3. August 1931.

Jubilare der Ehe.

In der vorigen Woche feierten das Ehepaar Max und Hani Deutsch seine diamantene Hochzeit und die Ehepaare Wenzel und Maria Capek, Ludwig und Marie Dimko, Josef und Anastasia Marady und Paul und Priska Weidlich ihre goldene Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters erschien amtsführender Stadtrat Julius Linder in der Wohnung der Jubelpaare, beglückwünschte sie und überreichte ihnen die Ehrengabe der Stadt Wien.

-.-.-.-.-

Lehramtsprüfung für landwirtschaftliche Haushaltungsschulen.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft beabsichtigt, im Herbst eine schriftliche und mündliche Prüfung für das Lehramt an landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen durchzuführen. Kandidatinnen, die sich einer Prüfung für das Lehramt an landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen unterziehen wollen, haben ihre ordnungsmäßig ausgefertigten Gesuche um Zulassung zur Prüfung so rechtzeitig an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien, Wipplingerstrasse 7, einzureichen, dass ein Prüfungstermin ungefähr in der zweiten Hälfte Oktober ausgeschrieben werden kann. Die Prüfung wird nur dann durchgeführt, wenn sich eine entsprechende Anzahl von Kandidatinnen meldet. Bei weniger als vier Anmeldungen kann aus ökonomischen Gründen die Prüfungskommission nicht einberufen werden.

-.-.-.-.-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 249
KARL HONAY

Wien, am 4. August 1931.

Verkehrsbeschränkungen auf der Schlachthausbrücke.

Die im Laufe der Jahre eingetretene Verminderung der Tragfähigkeit der Schlachthausbrücke, die den Anforderungen des Verkehrs mit den modernen, schweren Transportmitteln nicht mehr gewachsen ist, hat die Notwendigkeit ergeben, die Schlachthausbrücke für den Fahrzeugverkehr im allgemeinen zu sperren. Einem Wunsche der Radfahrer entsprechend ist nun eine Möglichkeit vorgesehen worden, Fahrräder unter gewissen Voraussetzungen über die Brücke zu bringen. An Stelle der bisher geltenden Magistratskundmachung über die Verkehrsbeschränkungen auf der Schlachthausbrücke ist daher eine neue Verordnung erlassen worden, die folgende Bestimmungen enthält:

I. Das Befahren der Schlachthausbrücke ist für alle Fahrzeuge verboten.

Leere Züge der Wiener elektrischen Strassenbahn sind von diesem Verbot ausgenommen.

Fahrräder dürfen auf den besonders kenntlich gemachten, in der Gehrichtung links gelegenen Wegstreifen linkshändig geschoben werden.

II. Fussgänger dürfen nur die beiden Gehwege der Brücke benützen; ein Betreten der Fahrbahn ist untersagt. Menschenansammlungen auf der Brücke sind verboten; Umzüge und geschlossene Verbände müssen sich, wenn sie die Brücke betreten, in lose Gruppen, die nicht im Gleichschritt marschieren dürfen, auflösen.

III. Die Bestimmungen dieser Verordnung gelten auch für bevorzugte Fahrzeuge im Sinne des § 4, Absatz 8 des Wiener Strassenpolizeigesetzes, weil die im Interesse der Sicherheit des Verkehrs dieser Fahrzeuge erforderlichen Vorkehrungen nicht getroffen werden können.

IV. Uebertretungen dieser Verordnung werden von der Bundespolizeidirektion nach § 79 des Strassenpolizeigesetzes mit Geldstrafen bis zu 500 Schilling, bei erschwerenden Umständen mit Arrest bis zu 4 Wochen bestraft, der an Stelle oder neben der Geldstrafe verhängt werden kann.

Ablenkung des Bahnhofrundverkehrs.

In der Nacht vom Mittwoch, zum Donnerstag wird der Bahnhofrundverkehr der Strassenbahnen wegen Gleisarbeiten in der Ungargasse vom Wiedner Gürtel (Südbahnhof) über die Prinz Eugenstrasse, Aspernplatz, Uraniastrasse zur Radetzkystrasse geführt. Die Ablenkung gilt für beide Fahrrichtungen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

250

Wien, am 5. August 1931.

Wieder grosse Arbeitsaufträge und Bestellungen der Gemeinde Wien.
Von zwei Ausschüssen des Wiener Gemeinderates in einer Woche Aufträge mit
einem Kostenaufwand von mehr als 10 Millionen Schilling vergeben. - Mehr als
9 Millionen Schilling Kosten erfordern allein die Aufträge für Arbeiten
an neuen städtischen Wohnhausanlagen.

Die zuständigen Ausschüsse des Gemeinderates der Stadt Wien haben auch in der vorigen Woche wieder grosse Aufträge an heimisches Gewerbe und heimische Industrie vergeben. Die Kosten, die die Ausführung dieser Aufträge erfordern werden, betragen rund 10,270.000 Schilling. Da es sich zum überwiegenden Teil um Arbeitsaufträge an die verschiedenen Baugewerbe handelt - mehr als 9 Millionen Schilling Kosten wird allein die Ausführung solcher Aufträge erfordern - bedeutet die Vergebung der Aufträge Arbeitsbeschaffung für eine ganz bedeutende Zahl von Wiener Arbeitern und ist daher ein Mittel zur Bekämpfung der Not und der Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitsaufträge, die der Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen vergeben hat, erfordern allein Kosten in der Höhe von mehr als 9,100.000 Schilling. Der gewaltige Betrag wird ausschliesslich für Arbeiten an neuen Wiener Wohnhausanlagen verwendet. Für Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten werden mehr als 246.000 Schilling, für Zimmermalereien fast 64.000 Schilling und für Schlosserarbeiten nahezu 135.000 Schilling aufgewendet; die Elektro-, Gas- und Wasserleitungsinstallation in einer neuen Wohnhausanlage erfordert Kosten in der Höhe von 165.000 Schilling, die Ausführung von Holzjalousiearbeiten Kosten in der Höhe von 31.000 Schilling und die Ausführung von verschiedenen Tischlerarbeiten Kosten in der Höhe von nahezu 60.000 Schilling; die vom Ausschuss beschlossenen Anstreicherarbeiten werden mehr als 60.000 Schilling, die Plattenpflasterungsarbeiten fast 195.000 Schilling, die Gehwegherstellungsarbeiten nahezu 38.000 Schilling, Abgrabungsarbeiten 73.000 Schilling und Zimmermannsarbeiten fast 37.000 Schilling Kosten erfordern.

Auch der Gemeinderatsausschuss für Ernährungs- und Wirtschaftsangelegenheiten hat in der vorigen Woche bedeutende Bestellungen vergeben. So werden Baumaterialien um rund 520.000 Schilling und Klosettpülapparate für neue Wohnhausanlagen um rund 400.000 Schilling angeschafft werden; die Anschaffung vieler Waggons Gerste für den Futtermitteldienst auf dem Zentralviehmarkt erfordert Kosten in der Höhe von fast 129.000 Schilling, die Anschaffung von Gips Kosten in der Höhe von 80.000 Schilling und die Anschaffung von Katechismen für die erste Klasse der Hauptschulen Kosten in der Höhe von fast 37.000 Schilling.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

251

Wien, am 6. August 1931.

Die Zahl der Aerzte in Wien steigt an.

Wie das städtische Gesundheitsamt, das die Zahlen des Wiener Sanitätspersonales in Evidenz führt, mitteilt, ist auch im verflossenen Jahr die Zahl der Wiener Aerzte gestiegen. Ende 1930 gab es in Wien 4.732 Aerzte, darunter 500 Aerztinnen, während Ende 1929 nur 4.651 Aerzte, darunter 475 Aerztinnen verzeichnet wurden. Auch der Stand der Zahnärzte und Zahntechniker Wiens hat sich gegen 1929 um 97 auf 1.823 Zahnärzte und Zahntechniker erhöht. Danach entfallen also auf je 380 Wiener ein Arzt und auf je 1000 Wiener ein Zahnarzt oder Zahntechniker.

-.-.-.-.-.-

Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung.

Im Laufe dieser Woche wird die neuhergestellte elektrische Strassenbeleuchtung in Mariahilf auf der Reinprechtsbrücke und in der Linken Wienzeile von der Moritzgasse bis zur Thurmburggasse und auf dem Alsergrund in der Pfluggasse und Bindergasse in Betrieb gesetzt werden. In der nächsten Zeit werden auf dem Neubau die Parkanlage auf dem Neubaugürtel und der Urban Loritzplatz und in Hietzing der Flötzersteig und die Wolfersberggasse mit elektrischer Beleuchtung versehen. Die notwendigen Installationsaufträge sind bereits vergeben worden.

564

-.-.-.-.-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

252

Wien, am 7. August 1931.

Ein Badeunfall.

Im städtischen Strandbad "Alte Donau" wurden gestern, Donnerstag, bei Badeschluss um ungefähr 19 Uhr 45 bei der Schlüsselkontrolle noch die Kleider eines Badegastes in einem Umkleidekästchen gefunden. Die sofort vorgenommene Nachsuche musste bald unterbrochen werden, da Finsternis eintrat. Heute morgens wurde bereits nach 3 Uhr die Nachsuche wieder aufgenommen und schon nach einer halben Stunde wurde der abgängige Badegast, der 17jährige Gärtnerlehrling Ernst Mikulitsch, wohnhaft bei seiner Tante in der Siedlung Afritschgasse in Kagran, an einer ungefähr 1'40 Meter tiefen Stelle des Badestrandes tot aufgefunden. Die Polizei wurde sofort verständigt. Nach den Mitteilungen der Tante des Verunglückten, die noch gestern abends in das Bad gekommen war, und eines Freundes, der mit dem Verunglückten das Bad besucht und das gleiche Umkleidekästchen benützt hatte, dürfte Ernst Mikulitsch lautlos und unbemerkt mitten unter anderen Badegästen an einer für ihn seichten Stelle - er war mehr als 1'70 Meter gross, während die Stelle, an der er verunglückte, kaum 1'40 Meter tief ist - infolge eines körperlichen Gebrechens untergegangen sein; vermutlich hat ein Schlaganfall den Unfall herbeigeführt. Der Verunglückte hat nach Mitteilung seiner Tante insbesondere im Wasser beim Baden an Lungen- und Atembeklemmungen gelitten; noch vor dem Badebesuch habe ihn darum die Tante ersucht, nicht baden zu gehen. Der Freund des Toten ist mit dem Verunglückten zusammen in das Wasser gegangen und hat ihn dann gegen 16 Uhr aus dem Auge verloren, über gemeint, sein Freund werde, wie er vorher gesagt hatte, noch schwimmen und springen wollen. Beim Verlassen des Bades um 18 Uhr hat dann der Freund des Verunglückten dem Bademeister den Schlüssel zum Umkleidekästchen, das er mit Mikulitsch geteilt hatte, übergeben und den Bademeister ersucht, diesen Schlüssel seinem Freunde zu geben, der noch im Bado sei und den er nicht getroffen habe.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

Wien, am 8. August 1931.

II. Blatt

Aufstellung eines Zierbrunnens im Herderpark.

Im Laufe der nächsten Woche werden die Arbeiten für die Aufstellung des vom Bildhauer Franz Sautner im Auftrage der Gemeinde Wien hergestellten Zierbrunnens im Herderpark in Simmering fertiggestellt werden. Der Brunnen stellt eine auf einem Felsen sitzende Nixe dar, die einen aus dem Gestein kommenden Quell mit einer Muschel auffängt. Das überlaufende Wasser fällt in ein achteckiges Bassin. Durch den neuen Brunnen erfährt der wegen seiner reichen Pflanzenauswahl bemerkenswerte Herderpark/^{der}erst im Vorjahre fertiggestellt worden ist, eine besondere Verschönerung.

-.---.---.--

Parteienverkehr im Wohnungsamt.

Am kommenden Samstag, den 15. August, findet im städtischen Wohnungsamte, Bartensteingasse 7, und in der städtischen Wohnhäuserverwaltung, Doblhoffgasse 6, kein Parteienverkehr statt.

-.---.---.--

Die Statutenänderung der Wiener Landeshypothekenanstalt.

Vorsprachen des Städtebundes beim Bundeskanzler.

Der Wiener Landtag hat am 22. Juli einhellig eine Änderung der Statuten der Wiener Landeshypothekenanstalt beschlossen. Dadurch würde diese Anstalt auch das Recht bekommen, Kommunalobligationen für die Provinzgemeinden auszugeben. Die Gemeinden sind an dieser Aktion deswegen stark interessiert, da sie durch die zweimalige Erhöhung des Zinsfußes für ihre kurzfristigen Kredite finanziell auf das schwerste getroffen werden. Die Umwandlung ihrer kurzfristigen Kontokorrentkredite in langfristige Kommunalobligationen brächte den Gemeinden ein weit aus geringeren und keinen Schwankungen unterworfenen Zinssatz. Der Städtebund hat bereits am 7. Juli die Regierung auf diese Vorteile für die Gemeinden aufmerksam gemacht. Bundeskanzler Dr. Buresch sagte damals eine wohlwollende Behandlung dieser Angelegenheit zu. Nun hat bis heute die Regierung die Statutenänderung der Wiener Landeshypothekenanstalt nicht genehmigt. Dadurch geraten die Gemeinden in immer grössere finanzielle Schwierigkeit. Der Städtebund wird nun am Dienstag eine Sitzung abhalten, die sich mit dieser lebenswichtigen Angelegenheit befassen und neuerlich eine Abordnung zum Bundeskanzler entsenden wird.

-.---.---.--

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

254

Wien, am 10. August 1931.

Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung.

Im Zuge der Ausgestaltung der Strassenbeleuchtung werden in der nächsten Zeit die Helferstorferstrasse, Schottenbastei, Rockhgasse und Hessgasse in der Inneren Stadt und die Siedlung "Am Hang" in Hietzing öffentliche elektrische Beleuchtung erhalten. Ausserdem wird die elektrische Beleuchtung der Schottengasse in der Inneren Stadt verbessert werden. Die Aufträge zur Durchführung der notwendigen Installationsarbeiten sind bereits vergeben worden.

.....

Sperre von Friedhöfen.

In den Friedhöfen Altmamnsdorf, Lainz, Pötzleinsdorf und Hirschstetten sind nach einem Beschluss des Gemeinderatsausschusses für Wohlfahrtswesen und soziale Fürsorge Beilegungen von Leichen in solchen Gräbern, die zur Zeit der Sperre bereits erworben waren, noch bis 31. Dezember 1938 gestattet, wenn die Gräber im Zeitpunkt der Beilegung noch im Benützungsrecht der Parteien stehen.

.....

Mittwoch und Donnerstag kein Parteienverkehr bei der Platzzinsgruppe der

Magistrats-Abteilung 56.

Die Platzzinsgruppe der Magistrats-Abteilung 56 übersiedelt am Mittwoch und Donnerstag in das Haus, 8., Friedrich Schmidt-Platz Nr. 5, 1. Stock. Aus diesem Anlasse entfällt an beiden Tagen der Parteienverkehr.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 255
KARL HONAY

Wien, am 11. August 1931.

Der Verwaltungsgerichtshof über die Wohnbausteuer von Familienhäusern.

Die Eigentümerin eines Wiener Hauses, das lediglich von ihr und ihren Verwandten bewohnt wird, hatte vor einigen Monaten beim Wiener Magistrat beantragt, die Wohnbausteuer neu vorzuschreiben, da die Räume des Hauses in drei selbständige Wohnungen zerfallen; für zwei dieser Wohnungen seien in letzter Zeit auch Küchen errichtet worden. Nach durchgeführten Erhebungen hat jedoch der Magistrat dieses Ansuchen abgewiesen. Er hat in der Begründung ausgeführt, dass Veränderungen baulicher Art nicht vorgenommen worden seien; durch die Benützung dreier Räume im Mezzanin des Hauses durch die Schwägerin der Hauseigentümerin und durch die Benützung einzelner, nicht im Zusammenhang stehender Räume im Parterre und Mezzanin des Hauses durch den Sohn der Hauseigentümerin habe das Haus den Charakter eines Familienhauses nicht verloren, da durch die Zuweisung von Räumen an einzelne Familienmitglieder keine selbständigen Wohnungen im Sinne des Gesetzes geschaffen worden seien. Ueberdies befinden sich in den angeblich selbständigen Wohnungen keine Küchen, da die Aufstellung transportabler Kochherde in den Badezimmern diese Badezimmer nicht in Küchen verwandeln könne. Die von der Hauseigentümerin angerufene Abgabenberufungskommission hat die Entscheidung des Magistrates bestätigt. Die Abgabenberufungskommission hat dazu auch ausgeführt, dass der nach dem Wohnbausteuerengesetz geforderte Bestand eines Wohnraumes und einer Küche nicht das einzige Kriterium für den Bestand einer selbständigen Wohnung, sondern bloss das Minimum der Voraussetzungen hierfür sei. Damit Räume, die der Hauseigentümer von dem von ihm selbst benützten Familienhaus abvermietet, als selbständige Wohnung zu betrachten seien, müssten diese Räume denselben Charakter wie eine Mietwohnung in einem Zinshaus haben. Das treffe aber nicht zu, weil die angeblich selbständigen Wohnungen nicht einmal das erwähnte Minimum an Voraussetzungen, nämlich Wohnraum und Küche, aufweisen, da die angeblichen Küchen Badezimmer seien und auch baubehördlich seinerzeit als Badezimmer konsentiert worden seien. Gegen die Entscheidung der Abgabenberufungskommission hat die Hauseigentümerin die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ergriffen. In der vor kurzem stattgefundenen Verhandlung hat nun der Verwaltungsgerichtshof die Beschwerde als unbegründet abgewiesen. In der Verhandlung hat dabei der Verwaltungsgerichtshof die Argumentation des Vertreters der belangten Behörde übernommen und ausgeführt, dass eine Trennung eines Familienhauses in einzelne Mietobjekte nach dem Wohnbausteuerengesetz nur dann anzunehmen sei, wenn dadurch selbständige Wohnungen geschaffen werden. Eine selbständige Wohnung liege aber nicht schon dann vor, wenn mindestens ein Wohnraum und Küche vorhanden seien; zu dieser Mindestumfangsbestimmung müssen noch die Voraussetzungen treten, die für jede selbständige Wohnung nach der verkehrsüblichen Auffassung zu gelten haben. Diese Kriterien seien unmittelbare Zugänglichkeit und andere. Der Verwaltungsgerichtshof hat auch der Auffassung des Magistrates und der Abgabenberufungskommission, dass zum Begriffe einer Küche nicht bloss die faktische Verwendung, sondern die bestimmungsmässige Widmung eines Raumes erforderlich sei, zugestimmt; die Aufstellung einer Kochgelegenheit, ohne dass der ganze Raum den Charakter einer Küche erhalte, genüge jedenfalls nicht.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 256

KARL HONAY

Wien, am 12. August 1931.

Goldene Hochzeiter.

In der vorigen Woche feierten die Ehepaare Josef und Pauline Freund, Heinrich und Rosa Herz, Josef und Anna Kinbeck, Alois und Maria Kubata und Moritz und Franziska Munk das Fest der goldenen Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters erschien amtsführender Stadtrat Julius Linder in der Wohnung der Jubelpaare, beglückwünschte sie und überreichte ihnen die Ehrengabe der Stadt Wien.

Fremde besichtigen das Wiener Rathaus.

Zu den prächtigsten Wiener Bauten zählt auch das Wiener Rathaus. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn die Fremden, die Wien besuchen, auch dem Rathaus einen Besuch abstatten. Täglich werden darum Gruppen- und Einzelbesucher durch die Sitzungs- und Festsäle des Rathauses, durch die städtischen Sammlungen und das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum geführt.

Wie zahlreich die Besucher sind, kann man aus dem Berichte, den die Rathausverwaltung allmonatlich vorlegt, entnehmen. So besuchten im Juni des heurigen Jahres insgesamt 1402 Personen die Sitzungs- und Festsäle des Rathauses, und zwar 164 Einzelbesucher und 1238 Besucher, die in Gruppen gekommen waren. Von den Gruppenbesuchern sind 23 Gruppen aus Oesterreich mit insgesamt 753 Teilnehmern, 1 Gruppe aus dem Deutschen Reich mit 19 Teilnehmern, 5 Gruppen aus der Tschecho-Slowakei mit insgesamt 348 Teilnehmern, 2 Gruppen aus Ungarn mit zusammen 45 Teilnehmern, 1 Gruppe aus Jugoslawien mit 28 Teilnehmern und 2 Gruppen aus Schweden mit zusammen 45 Teilnehmern zu erwähnen. Ausserdem besichtigten im Juni 128 Einzelbesucher aus 12 Staaten Europas, darunter 43 Besucher aus dem Deutschen Reich, 5 aus Ungarn, 2 aus der Tschechoslowakei, 20 aus Frankreich, 1 aus Holland, 8 aus England, 2 aus Dänemark, 1 aus Schweden, 2 aus Polen und 14 aus Italien, 5 Besucher aus Asien, und zwar 3 aus der Türkei und 2 aus Indien, und 31 Besucher aus Amerika, und zwar 1 aus Kanada, 27 aus den Vereinigten Staaten und 3 aus Uruguay, die Sitzungs- und Festsäle des Wiener Rathauses.

Die Grossmarkthalle am kommenden Samstag geöffnet.

Die Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, ist am kommenden Samstag in der Zeit von 6 bis 14 Uhr geöffnet.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 257
KARL HONAY

Wien, am 13. August 1931.

Die Stadt Wien widmet ein Ehrengrab für Professor Richard Wettstein.

Bürgermeister Seitz hat verfügt, dass von der Gemeinde Wien für den jüngst verstorbenen Hofrat Professor Dr. Richard Wettstein, der bekanntlich auch Bürger der Stadt Wien war, ein Ehrengrab im Wiener Zentralfriedhof zur Verfügung gestellt werde. Die Familie des verstorbenen Gelehrten ist von der Widmung des Ehrengrabes bereits verständigt worden. Die Grabstelle des berühmten Gelehrten liegt unmittelbar neben den Ehrengräbern des vor kurzem verstorbenen Altmeisters der Wiener Technik Wilhelm Exner und des berühmten Physikers Boltzmann. Die Beisetzung der Leiche Professor Dr. Wettstein's erfolgt übermorgen, Samstag, um 3 Uhr 40 nachmittags.

.....
Amerikanische Gäste in Wien.

Eine Reisegesellschaft des Sherwood Eddy-Seminares wird im Rathaus von Vizebürgermeister Emmerling empfangen.

Heute vormittags wurde eine aus 20 Mitgliedern bestehende Gruppe des amerikanischen Sherwood Eddy-Seminares, die unter Führung des Gründers und Leiters des Seminares, Dr. Sherwood Eddy, eine Reise durch Europa gemacht hatte und unmittelbar aus Russland kam, im Rathause empfangen. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte Vizebürgermeister Emmerling die Gäste. Vizebürgermeister Emmerling gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Stadt Wien seit dem Kriege und über die Arbeiten der Kommunalverwaltung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete. "Der Stadt Wien, die einstmals die Metropole eines Staates von 52 Millionen Einwohnern war, auch unter den veränderten Verhältnissen die Weltgeltung zu erhalten," sagte Vizebürgermeister Emmerling, "war unser Bestreben; schwere Arbeit war erforderlich, galt es doch, die durch den Krieg zermürbten Menschen wieder aufzurichten und die zerstörten Güter wiederherzustellen." Nach den mit grossem Beifall aufgenommenen Ausführungen Vizebürgermeister Emmerlings dankte Dr. Sherwood Eddy der Stadt Wien und dem Vizebürgermeister für den herzlichen und ehrenden Empfang. Er dankte auch für die stets herzliche Aufnahme, die die verschiedenen Gruppen des Seminares, die in den letzten Jahren Wien besucht hatten, im Rathause gefunden haben. Er selbst sei vor dem Kriege in Wien gewesen. Nun müsse er der Arbeit der Wiener Kommunalverwaltung seine vollste Bewunderung ausdrücken; grossartig und weltberkannt seien die Leistungen Wiens auf allen Gebieten der kommunalen Wirtschaft. Das Neue Wien sei längst auch in Amerika bekannt und anerkannt, namentlich das grosszügige Wohnbauwesen der Gemeinde, die Leistungen auf dem Gebiete des Fürsorge- und Gesundheitswesens, nicht zuletzt auch die Erfolge des von Grund auf reformierten Schulwesens. Keine

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

II. Blatt.

Wien, am 13. August 1931.

Stadt der Welt habe so viel für ihre Bürgerschaft getan, keine Stadt der Welt habe vor allem mit solchem Erfolg die Slums der armen Bevölkerung bekämpft. Die Mitglieder des Seminars, die aus Amerika über Russland nach Wien gekommen seien, haben in Wien eine Aufbauarbeit gesehen, der sie höchste Bewunderung zollen; sie seien darum überzeugt, dass Wien auch in Zukunft die besten Erfolge haben werde. (Lebhafter Beifall).

.....

Fahrpreis der Strassenbahn und Stadtbahn am kommenden Samstag.

Am Samstag, den 15. August (Feiertag), gilt auf der Strassenbahn und auf der Stadtbahn der Werktagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten, Arbeitslosen- und Fürsorgefahrtscheine haben daher Gültigkeit; die Hin- und Rückfahrtscheine und Wochenkarten gelten für die Rückfahrt schon von 11 Uhr an. Die Beförderung von Hunden ist von Betriebsbeginn bis 9 Uhr und von 16 bis 18 Uhr nicht zulässig.

.....

Verkehrsregelung in der Apostelgasse auf der Landstrasse.

Da die Apostelgasse auf der Landstrasse in dem Teile zwischen Landstrasse-Hauptstrasse und Hainburgerstrasse für einen beiderseitigen Verkehr zu schmal ist, hat sich die Notwendigkeit ergeben, diesen Teil der Gasse als Einbahnstrasse mit der Richtung zur Hainburgerstrasse zu erklären. Der Verkehr vollzieht sich hauptsächlich in der Richtung von der Landstrasse-Hauptstrasse zur Hainburgerstrasse. Für den Verkehr in der Gegenrichtung stehen genügend nahe gelegene Parallelgassen zur Verfügung.

Auf Grund des Wiener Strassenpolizeigesetzes ist daher eine Verordnung über die Verkehrsregelung in der Apostelgasse erlassen worden, in der es heisst:

I. Die Apostelgasse wird in dem Teile zwischen Landstrasse-Hauptstrasse und Hainburgerstrasse als Einbahnstrasse erklärt; sie darf in diesem Teile nur in der Richtung von der Landstrasse Hauptstrasse zur Hainburgerstrasse befahren werden.

II. Uebertretungen dieser Verordnungen werden von der Bundespolizeidirektion nach § 79 des Wiener Strassenpolizeigesetzes mit Geldstrafen bis zu 500 Schilling, bei erschwerenden Umständen mit Arrest bis zu 4 Wochen bestraft, der an Stelle oder neben der Geldstrafe verhängt werden kann.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

258

Wien, am 14. August 1931.

Benennung von Wegen nach Märzgefallenen des Jahres 1848.

Ein Eppingerweg und ein Schmalерweg in Wien.

Im Siedlungsgebiet der Ameisbachzeile und des Flötzersteiges ist eine Reihe von Verkehrsflächen nach Personen benannt worden, die im Jahre 1848, insbesondere in den Märztagen dieses Revolutionsjahres, in Wien für die Sache der Freiheit den Tod gefunden hatten. Alle diese Verkehrsflächen liegen rund um einen grossen öffentlichen Platz, der den Namen Achtundvierziger Platz erhalten hat. Auf dem Achtundvierziger Platz soll ein Gedenkstein aufgestellt werden, auf dem die Namen aller Märzgefallenen verzeichnet werden, nach denen die umliegenden Gassen und Wege benannt sind. Nunmehr hat der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten den Beschluss gefasst, den von der Ameisbachzeile zur Gustrogasse nördlich der Korlessgasse führenden Weg nach dem im März 1848 gefallenen Schuhmachermeister Josef Eppinger "Eppingerweg" und den Weg, der den neuen Eppingerweg mit der Korlessgasse verbindet, nach dem ebenfalls im März 1848 gefallenen Lessinschläger Josef Schmalер "Schmalерweg" zu benennen.

Armenlotterie der Gemeinde Wien.

Der Gemeinderat der Stadt Wien hat im Dezember vorigen Jahres beschlossen, heuer auf Grund der vom Bundesministerium für Finanzen erteilten Bewilligung eine Effektenlotterie zu Gunsten der Armen Wiens mit einem Spielkapital von 400.000 Schilling, das aus 400.000 Losen zum Stückpreis von 1 Schilling besteht, zu veranstalten. Die Lotterieverwaltung wurde nach den vom Bundesministerium für Finanzen aufgestellten Bedingungen einem sechsgliedrigen Ausschuss der Wiener Gemeindeverwaltung übertragen.

Die Ziehung findet am 10. Oktober um 18 Uhr im Ziehungsaal der Staatslotterie, Marxergasse 1, statt; sie wird von der Dienststelle für Staatslotterien durchgeführt werden. Das Reinerträgnis fliesst zur Gänze den Armen Wiens zu. Der Gesamttrefferwert beträgt 101.700 Schilling und ist auf 4060 Treffer verteilt, von denen die ersten zwanzig Treffer auf Wunsch der Gewinner nach Abzug der fünfundzwanzigprozentigen Gewinnsteuer in Bargeld abgelöst werden können.

Die Armenlotterie wurde zum erstenmal im Jahre 1816 veranstaltet und bis zum Jahre 1922 alljährlich durchgeführt. Die heurige Lotterie ist mithin die 108. dieser Art. Die letzte Ziehung fand am 4. Juli 1922 statt. Damals wurden 500.000 Lose zu 2 Kronen ausgegeben. Trotzdem alle Lose abgesetzt werden konnten, hatte die Veranstaltung, offenbar im Zusammenhang mit dem Sturz der Krone, einen Abgang von 9 Millionen Kronen. So wie in den früheren Jahren ist auch heuer wieder die Firma Scholhammer & Schattera mit dem Losvertrieb betraut.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 259

KARL HONAY

Wien, am 17. August 1931.

Ausländische Gäste in Wien.

Empfang der Gäste der ehemaligen Wiener Waisenhaus- und Lehrlingsheim- pflinglinge im Rathaus.

Samstag mittags wurden die Teilnehmer der ersten internationalen Veranstaltung der ehemaligen Wiener Waisenhaus- und Lehrlingsheim-Pflinglinge, eine Gruppe ausländische, darunter zahlreicher tschechische Sportler in Vertretung des von Wien abwesenden Bürgermeisters Seitz, der den Ehrenschutz der Veranstaltung übernommen hatte, von Vizebürgermeister Emmerling im Rathause empfangen. Vizebürgermeister Emmerling hiess die von ihren Wiener Sportkameraden begleiteten Gäste herzlich willkommen und sprach nach einem Ueberblick über die Entwicklung und den Aufbau Wiens über die Bedeutung der Sportbewegung für die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung; auch auf den Gebieten des Sports, besonders des Massensports habe die Wiener Gemeindeverwaltung trotz der Ungunst der Zeit fördernd gewirkt und durch Bereitstellung neuer grosser Sportplätze, Übungsflächen und Bäder, nicht zuletzt auch durch die Errichtung des grossen Wiener Stadions zur Belebung und Ausbreitung der Sportbewegung in die breitesten Massen wesentlich beigetragen. Namens der ausländischen Sportler dankte der Führer der Gäste dem Vizebürgermeister für die herzliche Begrüssung. Nach dem Empfang besichtigten die Gäste die Stadionanlagen in der Krieau.

.....

230 Mitglieder der Pariser Gesellschaft für technische und allgemeine Volksbildung im Rathaus.

Samstag nachmittags wurden die Teilnehmer der von der Pariser Gesellschaft für technische und allgemeine Volksbildung (Société d'Enseignement Populaire, Technique et Général, Paris) veranstalteten Studienreise nach Wien in den Räumen des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums im Rathause empfangen. Die französischen Gäste, unter ihnen zahlreiche Lehrlinge, Arbeiter und Kriegswaisen, die unter Führung ihrer Lehrer die neuen Einrichtungen Wiens besichtigten, wurden im Namen des Bürgermeisters vom Leiter des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums Dr. Neurath herzlich begrüsst und durch die Ausstellungsräume geführt. An die Besichtigung schloss sich eine Rundfahrt der 230 Teilnehmer der Studienreise durch Wien.

.....

Ablenkung des Bahnhofrundverkehrs.

In der Nacht vom Montag, den 17. auf Dienstag, den 18. und vom Dienstag, den 18. auf Mittwoch, den 19. August wird der Bahnhofrundverkehr wegen Gleisarbeiten abgelenkt, und zwar von der Alserbachstrasse (Hotel Union) über Lazarettgasse-Albertgasse-Kaiserstrasse-innerer Mariahilfer Gürtel zum Sechshauser Gürtel, -und vom Wiedener Gürtel (Südbahnhof) über Prinz Eugenstrasse-Ring-Aspernplatz zur Radetzkystrasse. Die Ablenkung gilt für beide Fahrtrichtungen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 260
KARL HONAY

Wien, am 18. August 1931.

Die Kärntner Heilstätte Laas ein Ferienheim des Wiener Jugendhilfswerks.

Die Kärntner Landesregierung hat den vom Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose begonnenen Bau einer Heilstätte in Laas bei Kötschach im Gailtal zu Ende geführt. Da die Mittel zur Errichtung fehlten, war das Gebäude seit einigen Jahren vollständig unbenutzt. Der Kärntner Wohlfahrtsreferent Landesrat Jagger hat vor einiger Zeit dem Wiener Jugendhilfswerk den Vorschlag gemacht, ein Ferienheim in Laas zu errichten, um das Gebäude der Heilstätte vor dem Verfall zu bewahren. Der Vorsitzende des Wiener Jugendhilfswerks, Universitätsprofessor Dr. Tandler hat dem Vorschlage zugestimmt. In wenigen Wochen wurden die notwendigen Vorbereitungen für den Betrieb durchgeführt; am 14. August sind bereits 230 Kinder aus Wien und 40 Kinder aus Kärnten im Heime eingetroffen, das unter der Leitung der bekannten Sekretärin des Wiener Jugendhilfswerks, Hauptfürsorgerin Julia Plan steht. Durch die Eröffnung des Ferienheimes Laas hat das Wiener Jugendhilfswerk der Jugend eine neue und klimatisch hervorragend geeignete Erholungsmöglichkeit geschaffen.

Zunahme der armenärztlichen Behandlung.

Die steigende Wirtschaftsnot und ihre Auswirkung auf die breitesten Bevölkerungsschichten zeigt sich auch in den Zahlen der unentgeltlichen, armenärztlichen Behandlung jener Kranken, die keine Privatärzte, sondern die städtischen Armenärzte aufsuchen. Wie das städtische Gesundheitsamt in seinem neuen Bericht über das Jahr 1930 mitteilt, sind gegen 1929 im vorigen Jahr um rund 10.000 Personen mehr in der armenärztlichen Fürsorge behandelt worden, nämlich 137.600 Personen gegen 126.800 Personen im Jahre 1929. Die Zahl der Ordinationen ist gegen 1929 von 329.000 Ordinationen um rund 20.000 auf 349.000 im Jahre 1930 gestiegen. Unter diesen 349.000 Ordinationen waren rund 88.000 Arztbesuche im Hause der Kranken. In der armenärztlichen Behandlung wurden 1930 rund 260.000 Medikamente, ca. 18.000 Bäder und 5000 Bandagen und Optikerwaren auf Kosten der Gemeinde ausgefolgt. Diese Zahlen zeigen deutlich, in welcher bedeutendem Masse die allgemeine Wirtschaftsnot der Gemeinde Wien Mehrkosten im Fürsorgewesen auferlegt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

261 II. Ausgabe.

Wien, am 18. August 1931.

Die Delegierten des Völkerbundes im Rathaus.

Heute nachmittag erschienen die Völkerbunddelegierten Avenol, Loveday und Pelt in Begleitung des Legationsrates Dr. Hudeczek im Rathaus. Sie wurden von Bürgermeister Seitz in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschoesterreichs und von Dr. Danneberg als Stellvertreter empfangen. Die Unterredung der Delegierten des Völkerbundes mit Bürgermeister Seitz und Dr. Danneberg dauerte länger als eine Stunde.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 262
KARL HONAY

Wien, am 19. August 1931.

Der Schachteinsturz im Arsenal.

Ergebnis der baupolizeilichen Untersuchung.

Zum Einsturz eines Schachtes im Arsenal, bei dem ein Pionier des Bundesheeres tödlich verunglückte, teilt die baupolizeiliche Abteilung des Magistrates nach durchgeführter Untersuchung mit:

Am Montag, den 17. August stürzte gegen 11 Uhr im Keller des Objektes 16 im Arsenal ein durch die Heeresverwaltung in eigener Regie angelegter Schacht ein, wobei einer der dort beschäftigten Infanterie-Pioniere verunglückt wurde. Sofort nach der Meldung des Unglücksfalls rückte der diensthabende Permanenz-Ingenieur des Stadtbauamtes um 12'30 an die Unfallstelle ab und traf dort bereits die Feuerwehr unter dem Kommando des Oberbrandrates Ing. König bei der Rettungsaktion an. Der an der Unfallstelle anwesende Oberstleutnant des Bundesheeres teilte nach längerem Zögern dem Permanenz-Ingenieur mit, dass an der Unfallstelle über Anordnung des Heeresministeriums ein Schacht gegraben wurde, um an dieser Stelle nach angeblich vergrabenen Waffen zu suchen. Der Schacht wurde bis zu einer Tiefe von ungefähr $6\frac{1}{2}$ m in einem Ausmass von 2'00 m/1'20 m gegraben. Nachdem diese Tiefe erreicht war, ohne dass etwas gefunden wurde, sollte der Schacht wieder zugeschüttet werden; diese Arbeit wurde auch bis zu einer Höhe von 50 cm durchgeführt. Der im Schacht beschäftigte Verunglückte wollte aus dem Schacht heraussteigen und dürfte durch das Hinaufsteigen auf einen Riegel die ganze Pölzung zum Einsturz gebracht haben. Die Rettungsarbeiten wurden durch die Feuerwehr mit äusserster Vorsicht durchgeführt. Der Verunglückte wurde gestern um 6 Uhr tot aufgefunden.

Da es sich um die Herstellung eines Schachtes von ziemlich bedeutendem Ausmass innerhalb eines bestehenden Gebäudes handelt, wäre gemäss § 60, Abs. 1, Punkt b und c der Bauordnung für Wien die behördliche Genehmigung einzuholen gewesen, da es sich zweifellos um eine bauliche Herstellung handelt, die von Einfluss auf die Festigkeit des Gebäudes ist. Eine derartige Genehmigung wurde jedoch nicht erwirkt. Weiters hätte sich die Heeresverwaltung eines befugten Bauführers im Sinne des § 124, Abs. 1 der Bauordnung für Wien bedienen müssen; das ist jedoch nicht geschehen, da nach den Erhebungen die Arbeiten unter Aufsicht eines Pionieroberleutnants durchgeführt wurden. Nachdem nunmehr durch die Feuerwehr die Rettungsaktion mit der Auffindung des Toten beendet ist und bauliche Sicherungsarbeiten mit Ausnahme der Abschränkung der Baugrube nicht mehr notwendig sind, wurde die Einstellung der Arbeiten veranlasst.

Die zuständige Stelle des Bundesministeriums für Heerwesen wurde davon verständigt, dass eine Fortsetzung der Arbeiten ohne baubehördliche Genehmigung und ohne Aufsicht eines befugten Baugewerbetreibenden nicht gestattet sei. Die zuständige Stelle des Magistrates wurde wegen Einleitung der Straftatshandlung nach der Bauordnung verständigt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

II. Blatt.

Wien, am _____

Das Meidlinger Notspital.

Zu der von einer Wiener Zeitung gemeldeten Schliessung des Notspitals in Meidling teilt Stadtphysikus Dr. Wielsch, der derzeit die Agenden des Gesundheitsamtes führt, mit:

Das Meidlinger Notspital dient zu Zeiten eines gehäuften Auftretens von Infektionskrankheiten, insbesondere Scharlach als Reservespital, um dem dringendsten Bettenmangel abzuhelpfen, und sollte bereits im November 1929, als die Monatszahlen bei Scharlach die Ziffer 1000 erreichten, in Betrieb genommen werden. Damals gelang es jedoch durch die Räumung des Leopoldstädter Kinderspitals und seine alleinige Verwendung für Scharlach-erkrankte, ohne das Meidlinger Notspital auszukommen. Erst mit dem sich immer mehr steigenden Bedürfnis, das Leopoldstädter Kinderspital wieder als allgemeines Kinderspital zu führen, wurde nach der Wiedereinrichtung des Leopoldstädter Kinderspitals als allgemeines Spital dafür das Meidlinger Notspital im August 1930 in Betrieb genommen. Da nun heuer gegenüber dem Vorjahr die Monatsziffern für Scharlach durchschnittlich bedeutend gesunken sind, konnte damit gerechnet werden, dass in den Sommermonaten ohne den Betrieb des Notspitals das Auslangen gefunden werden kann. So zeigte sich, dass im Notspital, das von der Bevölkerung doch immer nur als Notspital angesehen wird, im Mai des heurigen Jahres kaum ein Drittel der vorhandenen Betten belegt werden konnte; gegen den Monat April war der Belag im Monat Mai allein um die Hälfte, nämlich auf 49 belegte von 140 vorhandenen Betten gesunken, im Monat Juni sogar auf 37 belegte Betten, so dass mehr als 100 Betten unbenutzt blieben.

Watsächlich haben sich besondere Schwierigkeiten bei der Unterbringung von Scharlach- oder sonst infektiös Kranken in der letzten Zeit nicht ergeben. Die allgemeinen Schwierigkeiten bei der Spitalsunterbringung, die auch die nicht infektiösen Krankheiten betreffen und z. B. in den letzten Wochen sich besonders bei nicht infektiösen chirurgischen Krankheiten geltend gemacht haben, hängen mit der zeitweiligen Sperrung verschiedener Krankenabteilungen zum Zwecke der sommerlichen Reinigung zusammen. Die Schliessung des für Scharlachkranke bestimmten Meidlinger Notspitals hat auf diese zeitweiligen Schwierigkeiten bei der Unterbringung von Kranken in Spitäler keinen Einfluss.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 263

KARL HONAY

Wien, am 20. August 1931.

Einschränkung der Ueberstunden bei der Gemeinde Wien.

Die durch die derzeitige Wirtschaftskrise verursachte schlechte Finanzlage der Gemeinde Wien hat es notwendig gemacht, dass neben den bedeutenden Abstrichen, die bereits im Sachaufwand verfügt werden mussten, auch Abstriche im Personalbudget vorgenommen werden. In diesem Zusammenhange wurde in den letzten Wochen neuerlich eine Ueberprüfung der in den Aemtern, Anstalten und Betrieben der Hoheitsverwaltung bezahlten Ueberleistungen durchgeführt. Die Gemeindeverwaltung ist in völliger Uebereinstimmung mit dem Personal von jeher bestrebt, Ueberstunden einzuschränken, und, wo es nur immer möglich ist, zu vermeiden. So sind insbesondere bei der Arbeiterschaft der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke die früher oft mit Recht kritisierten Ueberstundenleistungen über die 48 Stundenwoche weggefallen, soweit sie nicht eine absolute Betriebsnotwendigkeit und daher nicht zu vermeiden waren. Auch bei den Strassenbahnen, die als Verkehrsbetrieb mit wechselnder Frequenz Ueberleistungen niemals ganz entbehren können, sind alle irgendwie vermeidbaren Ueberleistungen entfallen. Genau so ist hinsichtlich der Ueberleistungen der Beamten und Angestellten der Hoheitsverwaltung und der städtischen Unternehmungen vorgegangen worden; es wurden daher von Zeit zu Zeit sämtliche Ueberleistungen auch in diesen Gruppen kontrolliert und vermeidbare Ueberleistungen sowohl im Interesse der Verwaltung als der Angestellten abgestellt. Da bei den Beamten der Hoheitsverwaltung die siebenstündige Arbeitszeit besteht, ein Teil von ihnen aber auf gewissen Posten wegen der Zusammenhänge mit dem Wirtschaftsleben 8 Stunden benötigt und Wechsel in dem Personal für eine Stunde natürlich undurchführbar ist, können nicht, wie es wünschenswert wäre, sämtliche Ueberleistungen ausnahmslos abgeschafft werden. Bei der Ueberwachung der Bauten durch Bauleiter und Bauwerkmeister, bei den Beamten und Angestellten in Hoheitsbetrieben mit achtstündiger Arbeitszeit, im Marktdienst, in Zentralstellen, deren Arbeitsbetrieb den ganzen Tag über aufrechterhalten werden muss, sind solche Ueberleistungen oft unvermeidbar. Die in der letzten Zeit vorgenommenen Einschränkungen im Sachaufwand und die durchgeführten Reformen, die in vielen Dienstzweigen eine fühlbare Vereinfachung der Geschäftsführung mit sich gebracht haben, haben die derzeit festgesetzten monatlichen Ueberstunden in vielen Fällen ganz oder zum Teil überflüssig gemacht. Damit ist eine bedeutende Verringerung der Ueberleistungen erfolgt. Es konnte so auf dieser Budgetpost eine ins Gewicht fallende Ersparnis erzielt werden. Diese Ersparnis beträgt, auf das Jahr umgerechnet, bei den Ueberstundengebühren und Ueberstundenzulagen etwa ~~ein~~ innerhalb Millionen Schilling. Das Einvernehmen mit den Personalvertretungen über die neuen Gebührenzulagen ist hergestellt worden. Der Gemeinderatsausschuss für Personalangelegenheiten hat in der gestrigen Sitzung die Vorlage, soweit sie die Ueberstundenzulagen betrifft, genehmigt.

Sitzung der Bezirksvertretung Favoriten.

Die Bezirksvertretung Favoriten hält am Freitag, den 28. August 1931, um 4 Uhr nachmittags, ihre Plenarsitzung ab.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

II. Blatt.

Wien, am 20. August 1931.

Tod in der Badkabine.

Gestern nachmittags kurz nach 2 Uhr wurde in einer Wannenkabine des städtischen Volksbades in der Apostelgasse die 66jährige Befürsorgte Marie P. tot aufgefunden. Sie hatte um halb zwei Uhr eine Wannenkabine zugewiesen erhalten und war, wie üblich, fünf Minuten vor Ablauf der mit einer dreiviertel Stunde festgesetzten Badezeit von der diensthabenden Badefrau durch Anklopfen an die Kabinentür auf den bevorstehenden Ablauf der Badezeit aufmerksam gemacht worden. Bei dieser Gelegenheit erhielt die diensthabende Badefrau von der badenden Frau Marie P. noch Antwort, was von einer im Bad als Badegast anwesenden Hauptschuldirektorsgattin bestätigt wurde. Als die Badefrau nach Ablauf der Badezeit neuerlich an die Tür der Kabine klopfte jedoch keine Antwort erhielt, wurde die Tür der Kabine sofort geöffnet und die verunglückte Frau Marie P. leblos in der Wanne vorgefunden. Die Rettungsgesellschaft und die Polizei wurden von dem Unglücksfall verständigt, doch konnte der Arzt der Rettungsgesellschaft nur mehr den wahrscheinlich auf Herzschlag zurückzuführenden Tod der Verunglückten feststellen. Fremdes Verschulden oder ein Verschulden der Bäderverwaltung beziehungsweise ihrer Organe liegt nicht vor.

Eine Wilhelm Leibl-Gasse in Wien.

In der Siedlung Lockerwiese in Hietzing ist bereits eine Reihe von Verkehrsflächen nach Meistern der Malerei und Graphik benannt worden. Nun ist die Benennung einer neuen Quergasse notwendig geworden. Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten hat nun den Beschluss gefasst, diese Gasse, die die Faistauergasse mit der Seelsgasse verbindet, nach dem im Jahre 1900 verstorbenen Maler Wilhelm Leibl " Wilhelm Leibl-Gasse " zu benennen. Die Erläuterungstafel wird folgenden Text tragen: " Wilhelm Leibl (1844-1900), Maler, Vertreter des Realismus " .

Wilhelm Leibl, der am 23. Oktober 1844 in Köln geboren wurde, trat zuerst zu einem Schlosser in die Lehre, um Mechaniker zu werden. Nachdem er sich entschlossen hatte, Maler zu werden, ging er nach München und bildete sich an der Akademie bei Piloty und Ramberg aus. Er versuchte sich vorerst in Bildnissen und Genrebildchen. Ein Aufenthalt in Paris führte ihn der realistischen Richtung zu und veranlasste ihn auch zu Versuchen in der Radierung. Seine erste völlig ausgereifte Schöpfung stammt aus dem Jahre 1876. Sichere, breite Farbgebung, treue Beobachtung und unbedingte Selbständigkeit machen Leibl zu einen bedeutenden deutschen Realisten. Der Künstler starb am 4. Dezember 1900 in Würzburg.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

268

II. Ausgabe.

Wien, am

20. August 1931.

Die Gemeinde Wien ehrt Eduard Suess.

Kranzniederlegung an seinem Denkmal auf dem Schwarzenbergplatz.

Heute jährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag des Initiators der Wiener Hochquellenwasserleitung Eduard Suess. Suess hat, wie bekannt, neben seiner umfassenden wissenschaftlichen Tätigkeit als Geologe auch äusserst verdienstvolle Arbeit im Wiener Gemeinderate, im niederösterreichischen Landtag und im Abgeordnetenhaus geleistet. Im Jahre 1873 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Wien ernannt. Bürgermeister Seitz hat nun anlässlich des 100. Geburtstages des grossen Verstorbenen veranlasst, dass die Stadt Wien das Andenken des grossen Gelehrten durch die Niederlegung eines Kranzes an seinem Denkmal auf dem Schwarzenbergplatz würdige.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY 264

Wien, am 21. August 1931.

Die Mietzinszuschüsse der Gemeinde Wien.

Ende Juli fand die 44. Sitzung des Beirates statt, der zur Begutachtung der Ansuchen um Zuschüsse der Gemeinde Wien zu den Hauptmietzinsen, die 40g für die Friedenskrone übersteigen, vom Gemeinderate am 25. Juni 1929 eingesetzt wurde. In dieser Sitzung lagen die Ansuchen von 591 Parteien in 46 Häusern zur Begutachtung vor; der Beirat stimmte den Ansuchen auf Gewährung von Beiträgen in der Höhe von monatlich S 2.827.23 zu.

Bisher wurden den Ansuchen von 24.305 Parteien in 2666 Häusern stattgegeben; davon entfallen auf die Zeit vom 1. August 1929 bis 31. Dezember 1929 insgesamt 3550 Parteien in 294 Häusern mit S 14.108.56 an Monatsbeiträgen, auf die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1930 insgesamt 13705 Parteien in 1535 Häusern und S 66.964.42 an Monatsbeiträgen und auf die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1931 insgesamt 7050 Parteien in 737 Häusern mit Monatsbeiträgen von S 39.648.99, so dass die Gemeinde Wien vom 1. August 1929 bis 30. Juni 1931 insgesamt 120.721 Schilling an Mietzinszuschüssen aufgewendet hat.

Goldene Hochzeiter.

In der vorigen Woche feierten die Ehepaare Anton und Aloisia Boltischar, Wenzel und Margaretha Cermak, Franz und Franziska Keprda, Ignatz und Marie Kubes und Franz und Anna Sedlacek das Fest der goldenen Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters erschien amtsführender Stadtrat Julius Linder in der Wohnung der Jubelpaare, beglückwünschte sie und überreichte Ihnen die Ehrengabe der Stadt Wien.

Oeffentlicher Rettungsdienst der Wiener Gemeindewache.

Bekanntlich hat die Wiener Gemeindewache einen öffentlichen Rettungsdienst eingerichtet, der bei Unfällen erste Hilfe leistet. Im vergangenen Juli hat dieser Rettungsdienst insgesamt in 1264 Fällen, namentlich bei 2 Verkehrsunfällen, 148 Unglücksfällen, 2 Selbstmorden oder Selbstmordversuchen und 1112 sonstigen Vorfällen eingegriffen. Dabei wurden 253 Verletzte, 366 Erkrankte und 645 sonst gefährdete Personen erste Hilfe geleistet.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 265 II. Ausgabe.
KARL HONAY

Wien, am 21. August 1931.

Der Frequenzrückgang bei der Wiener Strassenbahn.

Zu dem in einer heutigen Wiener Tageszeitung erschienenen Artikel über den Verkehrsrückgang bei den Wiener Strassenbahnen teilt die Direktion der Strassenbahnen mit:

Wie in vielen anderen, namentlich reichsdeutschen Städten ist auch die Fahrgästepzahl bei den Wiener Strassenbahnen in den letzten Jahren, besonders seit 1928 ständig zurückgegangen. Die voraussichtliche Fahrgästepzahl des Jahres 1931 wird wahrscheinlich um rund 30 Millionen Fahrgäste, das ist um rund 12 Prozent kleiner sein als die Fahrgästepzahl des Jahres 1928. Diese Erscheinung ist ausschliesslich auf die sich ständig verschlechternde Wirtschaftslage und die allgemeine Wirtschaftskrise zurückzuführen, durch die die Arbeitslosigkeit ununterbrochen an-
gestiegen ist. Jeder im Beruf stehende Arbeiter und Angestellter ^{Wiens} fährt im Durchschnitt zehnmal in der Woche mit der Strassenbahn. Der Arbeitslose hat weder den Anlass noch das Geld, die gleiche Zahl der Fahrten zu machen. Daher bedeutet jeder neue Arbeitslose einen Fahrtenausfall und damit einen Einnahmerückgang bei den Strassenbahnen.

Die Wirtschaftskrise zwingt aber auch die noch in Arbeit stehende Bevölkerung, bei den Strassenbahnfahrten zu sparen und viele Wege zu Fuss zurückzulegen, die bei besseren wirtschaftlichen Verhältnissen stets gefahren wurden. So wurde kürzlich bei einer Sportveranstaltung auf dem WAC-Platz festgestellt, dass nur ein Viertel der Sportplatzbesucher die Strassenbahn zur Heimfahrt benützten, während drei Viertel der Sportplatzbesucher den Rückweg zu Fuss vornahmen. Es ist aber trotzdem eine, wohl auf die mangelnde Kenntnis der wahren Verhältnisse zurückzuführende Uebertreibung, wenn der Wiener Verkehrsrückgang als eine Verkehrskatastrophe bezeichnet wird; tatsächlich wird die Fahrgästepzahl des Jahres 1931 noch immer fast doppelt so hoch sein als die des Jahres 1913, trotzdem seit 1913 die Bevölkerungsziffer zurückgegangen ist.

Wirklich katastrophal zu nennende Fahrgästepverminderungen haben dagegen die meisten reichsdeutschen Strassenbahnen in den letzten Jahren erlitten. So hat die Berliner Strassenbahn im Jahre 1930 gegenüber dem Jahre 1929 nicht weniger als 23 Prozent ihrer Fahrgäste verloren und in den ersten fünf Monaten des Jahres 1931 gegenüber den gleichen Monaten des Jahres 1930 einen weiteren Ausfall von 27 Prozent zu verzeichnen. Wenn sich die Verhältnisse in den nächsten Monaten nicht bessern, wird die Berliner Strassenbahn im Jahre 1931 nur mehr rund die Hälfte der Fahrgäste des Jahres 1929 befördern haben. Ähnlich, wenn auch nicht so katastrophal liegen die Verhältnisse in den meisten anderen deutschen Städten. Frankfurt a. M. hat zum Beispiel im Geschäftsjahr 1930/31 gegenüber dem Jahre 1929/30 mehr als 20 Prozent, genau 20,4 Prozent seiner Fahrgäste, die Stadt Köln in der gleichen Zeit 15 Prozent seiner Strassenbahnfahrgäste verloren. Aus diesen Zahlen ist deutlich zu ersehen, dass der Rückgang der Strassenbahnfrequenz, der Rückgang der Verkehrsfrequenz überhaupt keine ausschliessliche Erscheinung bei den Wiener Strassenbahnen ist. In diesem Zusammenhang muss auch auf die Frequenzrückgänge bei den Bundesbahnen und Lokalbahnen verwiesen werden, die, wie bekannt,

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

II. Ausgabe
II. Blatt.

Wien, am 21. August 1931.

zu einer grossen Zahl von Zugseinstellungen und Verkehrsbeschränkungen geführt haben, Beschränkungen, die vom Grossteil der Bevölkerung recht schwer empfunden worden sind. Der Frequenzrückgang bei den Wiener Strassenbahnen, der in drei Jahren nur rund 12 Prozent beträgt, ist tatsächlich wesentlich kleiner als der Frequenzrückgang in den meisten deutschen Städten, was in der Hauptsache auf die verbilligten Strassenbahntarife für die Wiener Arbeiter und Angestellten zurückzuführen ist.

Die Behauptung, dass durch diesen Fahrgästerückgang die Strassenbahneinnahmen seit 1928 um 17 Millionen Schilling gesunken seien, ist in dieser Form der Darstellung nicht richtig. Die Strassenbahn hat ihre Tarife im Juli 1929 erhöht, so dass ein Teil des Einnahmefalles durch die Tarifierhöhung ausgeglichen worden ist. Allerdings würden die Einnahmen der Strassenbahnen im Jahre 1931 um 17 Millionen höher sein, wenn die Fahrgästerzahl des Jahres 1931 um 8 Millionen höher wäre, als schätzungsweise angenommen werden muss.

Die Beschwerden wegen der Kürzung der Linie 49 sind eigentlich überholt; die Strassenbahndirektion hat bereits die Verlängerung der Linie 49 nach Hütteldorf in den Früh- Mittags- und Abendstunden angeordnet. Diese Verlängerung tritt am kommenden Dienstag, den 25. August in Kraft.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY 266

Wien, am 22. August 1931.

Zum Tode des n.ö. Landtagspräsidenten Ing. Karl Jukel.

Anlässlich des Ablebens des niederösterreichischen Landtagspräsidenten Ing. Karl Jukel hat Bürgermeister Seitz im Namen der Wiener Landesregierung an das niederösterreichische Landtagspräsidium ein herzlich gehaltenes Beileidschreiben gerichtet und an der Bahre des verstorbenen Landtagspräsidenten einen Kranz niederlegen lassen. Bei dem morgen in Schönau a. d. Triesting stattfindenden Leichenbegängnis wird in Vertretung des von Wien abwesenden Bürgermeisters Vizebürgermeister Emmerling namens der Stadt Wien teilnehmen.

Starke Frequenz der städtischen Schülerherbergen.

Bekanntlich hat die Gemeinde seit Jahren in der Unteren Augartenstrasse 3 eine städtische Schülerherberge in Betrieb, die unter der Leitung von Organen des Wiener Stadtschulrates steht und alljährlich tausenden von jungen Menschen, Schülern, Teilnehmern von Studienreisen und Angehörigen von Jugendgruppen Unterkunft bietet. Im heurigen Sommer konnte die städtische Schülerherberge in der Unteren Augartenstrasse besonders starken Besuch verzeichnen. Von Anfang Juni bis Anfang August, also innerhalb von zwei Monaten, wurden nicht weniger als 3.608 Besucher in der städtischen Schülerherberge untergebracht. Mehr als drei Viertel aller Beherbergten waren Ausländer, darunter Schüler des Lehrerseminares in Paris und Lyon, der Handelsschule in Aachen, Studiengruppen der Universitäten Freiburg und Krakau, der Realschule Kopenhagen und der Kulturliga in Warschau.

Der Leuchtbrunnen am Sonntag in Betrieb.

Bei schönem Wetter wird der Leuchtbrunnen am Schwarzbergplatz am Sonntag, den 23. August 1931, in der Zeit von 9 bis 10 Uhr abends in Betrieb gesetzt werden.

Uebersiedlung von Magistratsabteilungen.

Ab Montag, den 24. August 1931, werden die Magistrats-Abteilungen 46 und 56 (Administrative Baupolizei, administrative Eisenbahn- und Luftschiffahrtsangelegenheiten und Bau-, Feuer- und Gewerbepolizei) im Hause VIII., Friedrich Schmidtplatz Nr. 5 amtieren.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 267
KARL HONAY

Wien, am 24. August 1931.

Der New Yorker Bürgermeister in Wien.

Heute abends 19 Uhr 47 ist der Bürgermeister von New York, James J. Walker mit seinen Begleitern auf dem Ostbahnhof in Wien angekommen. Zum Empfange des New Yorker Bürgermeisters waren ausser den von Bürgermeister Seitz entsendeten Vertretern des Rathauses, Hofrat Dr. Ziegler und Prof. Paulovsky, der amerikanische Generalkonsul Mr. Harris, die Delegierten der amerikanischen Gesandtschaft Mr. Swift und Mr. Richards nebst zahlreichen Vertretern der Wiener und ausländischen Presse erschienen. Bürgermeister Walker wurde, nachdem er im Namen des Bürgermeisters herzlich begrüsst wurde, von den Delegierten der Stadt Wien in sein Hotel begleitet. Bürgermeister Walker, der morgen vormittag im Rathause einen Besuch abstatten wird, hat den Wunsch geäussert, einige Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien und einige andere städtische Anlagen kennen zu lernen. Die Ankuft der amerikanischen Gäste, zu der sich eine grosse Menschenmenge auf dem Bahnhofs eingefunden hatte, wurde gefilmt.

Stromabschaltung in der Gumpendorferstrasse 159.

Da trotz wiederholter Aufträge die schadhafte elektrische Installation im Hause Gumpendorferstrasse 159 nicht in vorschriftsmässigen Zustand gebracht wurde, der jetzige Zustand jedoch die Sicherheit der Personen gefährdete und ausserdem eine Feuergefahr bildete, sowie die Gefahr einer elektrolytischen Zerstörung der Gas- und Wasserleitungsrohre bestand, musste im öffentlichen Interesse diese Anlage vom städtischen Kabelnetze abgeschaltet werden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 268
KARL HONAY

Wien, am 25. August 1931.

Der New Yorker Bürgermeister im Rathause .

Heute vormittag erschien der New Yorker Bürgermeister James J. Walker in Begleitung des New Yorker Stadtphysikus Dr. Schroeder im Rathause und wurde in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Emmerling empfangen. Zum Besuche des New Yorker Bürgermeisters hatten sich die Stadträte Breitner, Kokrda und Speiser sowie Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil eingefunden.

Vizebürgermeister Emmerling begrüßte Bürgermeister Walker namens des von Wien abwesenden Bürgermeisters Seitz und gab seinem Bedauern über den kurzen Aufenthalt der amerikanischen Gäste in Wien Ausdruck. "Die kurzen Stunden", sagte Vizebürgermeister Emmerling, "die Sie in Wien verbringen und das Wenige, das Sie heute vormittag von Wien sehen konnten, mag Ihnen vielleicht nur ein unvollkommenes Bild der Stadt Wien geben, die schon lange im ganzen Ausland und besonders in Amerika bekannt geworden ist, nicht nur durch ihre Schönheiten und Kulturwerte, sondern vor allem durch die Aufbauarbeiten der Stadtverwaltung auf den Gebieten des Wohnungs- und Fürsorgewesens. Wir hoffen, dass Sie dennoch von Wien einen schönen Eindruck mit nach Amerika nehmen und bei einem späteren, längeren Aufenthalt in Wien Gelegenheit finden werden, die Werke des alten und des neuen Wien eingehender kennen zu lernen."

Bürgermeister Walker dankte dem Vizebürgermeister für den herzlichen Empfang, den er und seine Begleiter in Wien gefunden haben. Er habe, von Wien sehr viel Schönes und Gutes gehört; was er gestern und vor allem heute gelegentlich seiner Rundfahrt von den Neuschöpfungen Wiens gesehen habe, habe ihn ausserordentlich interessiert und übertreffe alle seine Erwartungen. Auch die New Yorker Stadtverwaltung habe sich den "Dienst am Volk" zur obersten Pflicht gesetzt und in den letzten Jahren vor allem viel für das Gesundheitswesen New Yorks unternommen. Er müsse aber zugestehen, dass Wien in seinem "Dienst am Volk" vor der Stadt New York im Vorteil sei und hoffe schon deshalb selbst, bei seiner nächsten Europareise wieder nach Wien zu kommen und dann längeren Aufenthalt nehmen zu können."

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY 269

Wien, am 26. August 1931.

Arbeitsaufträge und Lieferungen für mehr als eine halbe Million Schilling.

Die zuständigen Ausschüsse des Gemeinderates der Stadt Wien haben in den letzten Wochen neuerlich grosse Arbeitsaufträge und Lieferungen an heimische Gewerbe und heimische Industrien vergeben. So werden für Zimmermanns- und Anstreicherarbeiten fast 105.000 Schilling, für Tischler- und Spenglerarbeiten 80.700 Schilling und für Schlosserarbeiten nahezu 69.700 Schilling aufgewendet; Glaserarbeiten erfordern 30.820 Schilling, Verfließungsarbeiten 18.616 Schilling und Isolierungsarbeiten 18.841 Schilling; für Steinmetzarbeiten betragen die Kosten fast 10.592 Schilling, für Dachdeckerarbeiten 9.766 Schilling und für Gartenarbeiten in den verschiedenen Bezirken 15.290 Schilling. Insgesamt erfordern die Arbeitsvergebungen und Lieferungen Kosten ^{von} ~~mehr~~ als einer halben Million Schilling; sie bedeuten für eine grosse Zahl von gewerblichen und industriellen Unternehmungen wesentliche Betriebsbelebungen und sind daher ein Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit.

Zunahme in der Verwendung des Leuchtgases.

Wie die Direktion der städtischen Gaswerke mitteilt, ist auch im ersten Halbjahr des heurigen Jahres eine neuerliche Zunahme in der Verwendung von Gasgeräten zu verzeichnen. So wurden in den ersten sechs Monaten des heurigen Jahres 8054 Neubestellungen von Gasmessern entgegengenommen, wovon bereits 6900 durchgeführt sind; um Vergrößerungen der Gasmesseranlagen haben 4040 Betriebe und Parteien ersucht; an Neuanschlüssen sind von 929 Bestellungen 701 durchgeführt worden. Die Zahl der in Wien stehenden Gasmesser beträgt mit Ende Juni 487.076 gegen 482.544 am 31. Dezember 1930. An Gasgeräten wurde im gleichen Zeitraum, vom 1. Jänner bis 30. Juni, 4225 Gasgeräte der städtischen Gaswerke gekauft und in Verwendung genommen, darunter 1334 Kochplatten, 1751 Gasbügeleinrichtungen, 928 Bratrohre und 157 Gasherde. An Koksöfen "Muster Wiener Gaswerke" wurden 307 verkauft.

Sitzung der Bezirksvertretung Favoriten.

Die Bezirksvertretung Favoriten hält am Freitag, den 28. August 1931, um 4 Uhr nachmittags ihre Plenarsitzung ab.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY 270

Wien, am 27. August 1931.

Der Verkauf eines Stiftungshauses in Meidling.

Zur Meldung einer heutigen Zeitung über den Verkauf des Stiftungshauses Meidlinger-Hauptstrasse 68 berichtet die zuständige Magistrats-Abteilung:

Das Haus ist Eigentum der im Jahre 1873 errichteten und von der Gemeinde Wien verwalteten Gisela-Armen-und Waisenhausstiftung der ehemaligen Gemeinde Unter-Meidling. Der Ertrag dieses Zinshauses, das niemals zur Unterbringung von Waisenkindern oder Pfründnern gedient hat, wurde laut Stiftsbrief an den Wiener allgemeinen Versorgungsfonds zur teilweisen Deckung der aus dem allgemeinen Versorgungsfonds bestrittenen Auslagen für die Verpflegung von Waisen und Armen abgeführt.

Das Haus, das infolge der niedrigen Mietzinse nach dem Mieterschutzgesetz schon seit langem kein Erträgnis abgeworfen hat, hätte auch weiterhin auf viele Jahre hinaus keinen Ertrag eingebracht, da der nahezu baufällige Bauzustand des Hauses umfangreiche und kostspielige Reparaturen verursacht hat und noch verursacht hätte. Aus diesem Grunde war es günstig, das verlustreiche Objekt abzustossen. Der angebotene Kaufpreis von 23.000 Schilling wurde vom Bauamte als angemessen bezeichnet, der Verkauf des Hauses vom Gemeinderatsausschuss für Wohlfahrtswesen mit Beschluss vom 15. Juli 1931 genehmigt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY 271

Wien, am 28. August 1931.

Verkehrsregelung und Verkehrszeichen in Wien.

Das gesteigerte Tempo des modernen Verkehrs, insbesondere die steigende Zahl der Kraftfahrzeuge hat vor einigen Jahren die Notwendigkeit ergeben, den Verkehr auf den Kreuzungen in besonderer Art zu regeln. Diese Regelung wurde im wesentlichen durch Aufstellen von Verkehrsposten, sowie durch Aufstellen von Verkehrszeichen mit Lichtsignalanlagen durchgeführt. Diese Massnahmen, die hauptsächlich für den Fuhrwerksverkehr dienen, wären für sich allein aber ungenügend gewesen, da der unregelmässige Fussgängerverkehr die Abwicklung des Gesamtverkehrs erschwerte. Aus diesen Gründen musste nun auch der Fussgängerverkehr in die Regelung mit einbezogen und auf eigene, ganz bestimmte Art geregelt werden.

In allen Städten mit grossem Verkehr wird diese Regelung des Fussgängerverkehrs mittels Verkehrsstreifen durchgeführt. Auch in Wien wurden daher an den wichtigen Kreuzungen der Stadt Verkehrsstreifen angelegt, und zwar zuerst in der Weise, dass mittels eigener Farbmischungen Striche von Gehsteig zu Gehsteig über die Fahrbahn gezogen wurden. Schon die Auswahl der Farbzusammensetzung war schwierig und wirklich geeignetes Material erst das Ergebnis langwieriger Versuche, da besonders auf Granitpflasterstrassen die Haltbarkeit der Farbstriche anfangs eine ausserordentlich geringe war. Schliesslich gelang es aber doch, eine wenigstens einige Zeit lang haltbare Farbmischung herzustellen.

Diese Regelung des Fussgängerverkehrs durch Streifenmarkierung hat sich in kurzer Zeit sehr bewährt und die Abwicklung des ganzen Verkehrs an Kreuzungen wesentlich erleichtert und sicherer gestaltet. Da aber das ständige, mühsame Anbringen der oft ausbesserungsbedürftigen Farbstreifen, das aus Verkehrsrücksichten bei Nacht geschehen muss, sehr teuer ist, wurden später Versuche durchgeführt, fest angebaute, dauerhafte Bezeichnungsmittel an Stelle der aufgemalten Verkehrsstreifen zu verwenden. So wurden an einigen Kreuzungen Metallnägeln verschiedener Zusammensetzung und verschiedener Einbauart angebracht und in Asphalt, Holzstöckel- und Granitpflaster versenkt; während sich nun diese Verkehrsnägeln bei Asphalt- und Holzstöckelpflaster bewährten, mussten diese Versuche bei Granitpflaster aber als durchaus nicht befriedigend bezeichnet werden. Aus diesen Gründen wird nun in neuester Zeit versucht, bei Granitpflaster Gummikörper mit weisser Oberfläche zwischen die Granitwürfel einzubauen; die dauernde gute Sicht- und Haltbarkeit dieser Gummikörper muss aber erst praktisch erprobt werden. Hingegen hat sich die Neueinführung, die durchlaufenden Streifen an der Kreuzung durch Streifenpfeile zu ersetzen, bisher gut bewährt.

Insgesamt hat die Herstellung, Erhaltung und Verbesserung sämtlicher in Wien stehenden Verkehrszeichen (Einbahntafeln, Kreuzungssignale, Verkehrsstreifen und so weiter) im Jahre 1930 rund 46.000 Schilling an Kosten verursacht; auf die Anbringung und Erhaltung von Verkehrsstreifen für den Fussgängerverkehr entfielen davon rund 25.000 Schilling. Es ist aber zu hoffen, dass durch die erzielten Verbesserungen und technischen Neuerungen, insbesondere, wenn sich die Dauermarkierungen bewähren, mit einem geringeren Betrag das Auslangen gefunden werden kann.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY 272

Wien, am 29. August 1931.

Der Prater und das Stadion.

Für den Prater und seine mehr als 250 Betriebe waren die Nachkriegsjahre wenig günstig. Die starke Verdrängung des Militärs, das einst dem Volksprater sein Hauptgepräge gegeben hat, die ausserordentliche Entwicklung des Sports und Bäderwesens haben mit dem immer stärker werdenden Automobil- und Motorradverkehr dem einstigen Vergnügungspark Wiens grossen Abbruch getan. Eine Zeit lang schien es, als ob das Schicksal des Praters geradezu besiegelt wäre. Nach dem glanzvollen Höhepunkt, den, allerdings nur für ganz kurze Zeit, das Sängerfest im Jahre 1928 brachte, ging es wieder abwärts. Die allgemeine Wirtschaftsnot tat das ihrige dazu.

Nun ist es aber wieder besser geworden. Den vielen hundert Arbeitern und Angestellten des Praters ist ihre bescheidene Existenz doch gesichert. Diesen Wendepunkt hat die Errichtung des Stadions herbeigeführt, das den Prater nicht nur für wenige Tage irgendeines Massenkongresses oder einer Massenveranstaltung den Zustrom sichert, sondern viele tausende Menschen aus den entfernter gelegenen Vorstädten, die schon ein halbes Jahr lang gar nicht mehr den Prater besucht haben, wieder in den Prater bringt. Sie werden durch das Stadion angelockt und als Freunde des Praters dauernd gewonnen. Während sonst nach grossen Veranstaltungen auf Sportplätzen die zusammengeströmten Massen nur das eine Bestreben haben, möglichst rasch abtransportiert zu werden, ist dies beim Stadion anders. Das bedeutet nicht nur eine wesentliche Erleichterung für die sonst nahezu unlösbare Verkehrsfrage, sondern kommt eben auch dem Prater zugute. Die wunderbaren Alleen, die Musik in den Gasthäusern verleiten zum längeren Verbleiben und auch die Ringelspiele, das Riesenrad, die Liliputbahn und alle anderen Schaustellungen des Praters gehen dabei nicht leer aus. Das zum Stadion gehörige und durch die Schönheit der Umgebung ausgezeichnete Sommerbad erfreute sich lebhaftesten Zuspruches; auch davon hat naturgemäss der Prater Vorteil gezogen.

Dabei steht das Stadion erst am Anfang seiner Entwicklung. Die Abhaltung grosser Fussballspiele ist gesichert, besonders zugkräftige künstlerische Feste sind in Vorbereitung und im Programm der künftigen Festwochen ist dem Stadion eine massgebende Rolle zugewiesen.

Der Praterhüttenverband hat in Erkenntnis aller dieser Tatsachen an die Gemeindeverwaltung eine Zuschrift gerichtet, in der er seinem Dank und seiner Freude darüber Ausdruck gibt, dass gerade der Prater als Standort für das Stadion gewählt wurde, dessen Bau an sich eine Grosstat darstelle.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

II. Blatt.

Wien, am 29. August 1931.

Der Russlandexport und das Land Wien.

Der Bund der freien Gewerkschaften Oesterreichs hat an den Landes-
hauptmann eine Zuschrift gerichtet, in der er darauf vorweist, dass die mit
Landesgesetz vom 29. Mai d.J. beschlossene Beteiligung an der Darlehens-
zusage des Bundes für Lieferungsverträge nach Russland, sich nur auf eine
Fakturensumme von 25 Millionen Schilling bezieht. Damals hatte es nach
dem Umfange der russischen Bestellungen in den vorhergegangenen Monaten
den Anschein, als ob mit diesem Betrage zumindest auf ein Jahr hinaus
das Auslangen gefunden werden könne. Erfreulicher Weise sind jedoch die
Aufträge in einem grösserem Ausmasse erfolgt. Die Wirtschaftslage in
Deutschland bewirkt es überdies, dass sehr begründete Aussicht besteht,
den österreichischen Auftragsbestand noch wesentlich zu steigern. Aus
diesem Grunde sei es aber notwendig, dass sobald als möglich der Beteili-
gungsbetrag des Landes Wien an den Darlehenszusagen eine namhafte Hinauf-
setzung erfahre. Das gleiche Ansuchen liegt auch vom Wiener Industriellen-
Verband vor. Der Wiener Landtag wird sich mit dieser Angelegenheit be-
reits in seiner ersten Sitzung beschäftigen.

Die Prater Hauptallee morgen nachmittag für Personen- automobile freigegeben.

Anlässlich der morgen, Sonntag nachmittag im Stadion stattfindenden
Fussball-Meisterschaftsspiele der Vereine Admira-W.A.C. und Hakoah-
Nicholson hat der Magistrat das Verbot des Befahrens der Prater Haupt-
allee mit Benzin kraftfahrzeugen ausnahmsweise aufgehoben und die Prater
Hauptallee in der Strecke vom Praterstern bis zur Meiereistrasse während
der Zeit von 12 Uhr bis 20 Uhr für die Hin- und Rückfahrt für Benzin kraft-
fahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen frei-
gegeben.

Ausgestaltung der elektrischen Strassen- beleuchtung.

Im Zuge des Ausbaues der öffentlichen Beleuchtung werden zur Zeit
eine Reihe von Strassen, Gassen, Fahrbahnen und Anlagen mit elektrischen
Lichtanlagen versehen. So sind in der Inneren Stadt und auf dem Alser-
grund die Maria Theresienstrasse und ihre Nebengassen, auf dem Neubau
die Parkanlage Neubaugürtel, in Hernals die Seitenfahrbahnen der Her-
nals Hauptstrasse und in Währing der noch nicht elektrifizierte Teil
der Strassenbeleuchtung der Leopold Ernstgasse und Leitermayergasse
sowie die Antonigasse mit elektrischer Strassenbeleuchtung versehen
worden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY²⁷³

Wien, am 31. August 1931.

Fortgesetzter Rückgang des Bierkonsums.

In 7 Monaten 150.000 Hektoliter Rückgang.

Beim Magistrat liegen nunmehr die Ergebnisse der Biersteuer für die ersten sieben Monate des heurigen Jahres vor. Es zeigt sich, dass der Bierkonsum trotz des heuer besonders günstigen Sommers hinter dem des Jahres 1930 sehr bedeutend zurückbleibt. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres sind 855.198 Hektoliter zum Ausstoss gekommen. In der gleichen Zeit des Jahres 1930 waren es 1.006.129 Hektoliter. Der Unterschied beträgt also 150.931 Hektoliter oder rund 15 Prozent. Selbst der Bierausstoss des Monats Juli mit dem Massenbesuch der Olympiade war wesentlich schwächer als im Juli 1930. Die wachsende Arbeitslosigkeit, die herrschende grosse Wirtschaftsnot finden in dem Rückgang des Bierverbrauches ihren deutlichen Ausdruck.

Besichtigungen des Rathauses.

3557 Besucher im Monat Juli.

Zu den Bauwerken, die von den nach Wien kommenden Fremden am meisten besucht und besichtigt werden, zählt auch das neue Wiener Rathaus. So haben im Monat Juli insgesamt 3557 Fremde aus 23 Ländern des Rathaus besucht und eine Besichtigung der Sitzungssäle und Festsäle vorgenommen. Darunter waren Fremde aus 17 europäischen Staaten, ferner Besucher aus Syrien, der Türkei, Britisch Indien, Aegypten, den Vereinigten Staaten und Kanada. Von den Studienreisenden, die das neue Wiener Rathaus in Gruppen besichtigten, seien unter anderm die Mitglieder der städtischen Berufsschule Berlin und des Lehrerseminars Lyon genannt.